

# Modalpartikeln in der Vermittlung medizinischer Fachkommunikation: eine Fallstudie

*Katalin Fogarasi – Jörn Nuber*

## 1 Die Rolle der Sprache bei der Integration Zugewanderter

Nach Aussage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) spielt bei der Integration von Zugewanderten das Erlernen der deutschen Sprache eine Schlüsselrolle.<sup>1</sup> Ziel der Integrationskurse ist zunächst der Spracherwerb auf dem Niveau B1. Durch Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1-B2 haben Zugewanderte eine Chance, die meisten Formen der sozialen Exklusion zu überwinden. Es ist beispielsweise gut möglich, mit B2-Kenntnissen einer Erwerbsarbeit nachzugehen und damit ökonomisch integriert zu werden, öffentliche Einrichtungen zu nutzen, am kulturellen Leben teilzunehmen und man muss nicht räumlich getrennt von den Angehörigen der Aufnahmegesellschaft leben. Sogar politische Partizipation ist möglich, mindestens in Form der Teilnahme an demokratischen Wahlen. Kritisch (und auch schwer messbar) bleibt jedoch die „Exklusion durch soziale Isolierung“.

### 1.1 Sprachliche Fähigkeiten bei zugewanderten Ärztinnen und Ärzten

Für die Anerkennung zugewanderter Ärztinnen und Ärzte unterscheiden sich die sprachlichen Anforderungen von Bundesland zu Bundesland. Jedoch lässt sich sagen, dass die geforderten allgemeinsprachlichen Fähigkeiten dem Niveau B2 entsprechen, daneben muss eine Fachsprachprüfung auf dem Niveau C1 vorgelegt oder im jeweiligen Bundesland absolviert werden.<sup>2</sup> In drei Bundesländern wird die Prüfung der Sprachkenntnisse entweder kombiniert (B2+C1 Fachsprache) oder getrennt durch den zertifizierten Bildungsanbieter abgenommen.<sup>3</sup> Zugewanderte Ärztinnen und Ärzte müssen sich für die Zulassung also entweder auf die Fachsprachprüfung des Bundeslandes oder auf eine der Prüfungen telc Deutsch Medizin vorbereiten und diese erfolgreich ablegen.

Trotz der festgelegten sprachlichen Standards für die Zulassung zugewanderter Ärztinnen und Ärzte ist es möglicherweise oft so, dass viele zunächst besser Deutsch verstehen als sie sich in der Fremdsprache äußern können. Die fachsprachlichen Standards sichern so zwar eine kompetente Behandlung durch das zugewanderte Personal. Für die Arzt/Ärztinnen- Patient/Patientinnen-Kommunikation sind jedoch teilweise die allgemeinsprachlichen Kenntnisse von größerer Bedeutung als die fachsprachlichen Kenntnisse. An dieser Schnittstelle müssen fachliche Informationen codiert werden. Der Patient/die Patientin möchte sicher sein, verstanden zu werden, er/sie möchte außerdem gewiss sein, dass er/sie die Aussagen des Arztes/der Ärztin auch vollständig versteht. Wenn nun Zweifel an der sprachlichen Kompetenz des behandelnden Arztes/der behandelnden Ärztin aufkommen – und seien sie auch unberechtigt – liegt es nahe, auch die Diagnose und die Qualifikation des behandelnden Arztes/der behandelnden Ärztin zu hinterfragen. Letztendlich leidet unter sprachlichen Defiziten das Vertrauen der Patientinnen und Patienten.

<sup>1</sup> [https://www.bamf.de/SharedDocs/Dossiers/DE/Integration/integrationskurse-im-fokus.html?nn=284228&cms\\_docId=411134](https://www.bamf.de/SharedDocs/Dossiers/DE/Integration/integrationskurse-im-fokus.html?nn=284228&cms_docId=411134)

<sup>2</sup> [https://www.marburger-bund.de/sites/default/files/files/2019-02/Deutschkenntnisse\\_German-Requirements\\_Approbation.pdf](https://www.marburger-bund.de/sites/default/files/files/2019-02/Deutschkenntnisse_German-Requirements_Approbation.pdf)

<sup>3</sup> <https://www.telc.net/medizin-pflege/kurstraeger-lizenzpartner/sprachpruefungen/medizin.html>

Nicht viel anders verhält es sich bei der fachlichen Kommunikation unter Kolleginnen und Kollegen, dem sogenannten *Arzt-Arzt-Gespräch*<sup>4</sup>. Auch wenn wegen der fachlichen Ausrichtung dieser Gespräche weniger Zweifel an der Qualifikation aufkommen dürften, werden geringere sprachliche Kompetenzen als die der muttersprachlichen Kolleginnen und Kollegen dazu führen, dass zugewanderte Ärzte/ Ärztinnen Schwierigkeiten haben werden, in den Kreis der Kolleginnen und Kollegen aufgenommen zu werden. Dies könnte Konsequenzen für die individuelle Karriere haben.

## 1.2 Modalpartikeln in der Vermittlung medizinischer Kommunikation

„Auch ohne Beherrschung der Modalpartikeln können DaF-Lernende erfolgreich in der deutschen Sprache kommunizieren.“ (Lochtmann und de Boe, 2013: 145) Man kann möglicherweise ein B2 oder C1-Zertifikat für Deutsch als Fremdsprache besitzen, ohne Modalpartikeln in der sprachlichen Produktion zu verwenden. Für die authentische Beherrschung des Deutschen ist das Verständnis und die korrekte Nutzung von Modalpartikeln jedoch eminent. Modalpartikeln sind Gesprächspartikel, mit denen die sprechende Person ihre Einstellung zum Gesagten ausdrücken kann. Die deshalb auch Abtönungspartikel genannten Wörter können nicht flektiert werden und stehen immer im Mittelfeld des Satzes (Gutzman und Turgay, 2016: 99). Im vorliegenden Zusammenhang ist die Tatsache von Bedeutung, dass die Linguistik lange der Meinung war, dass Modalpartikeln keine Funktion im Satz haben und stets auch weglassbar sind (etwa Reiners 1943: 283): Rein funktional ändert eine Aussage ihre Bedeutung nicht, wenn die Modalpartikeln wegfallen. Um ferner Modalpartikeln richtig zu verstehen bzw. einzusetzen, müssen auch ihre Lautung und der Wortakzent berücksichtigt werden. Im DaF-Unterricht gelten Modalpartikeln wegen ihrer Kontextabhängigkeit und ihrer Polyfunktionalität (z. B. Altmann, 1979: 352) als schwer zu vermitteln (Aguado, 1996: 78). Auch Lochtmann und de Boe attestieren: „Im DaF-Unterricht scheinen diese unauffälligen, für die zwischenmenschliche Kommunikation unverzichtbaren Wörter und ihre Verwendungsweise jedoch zu den am schwierigsten zu erlernenden Gegenständen überhaupt zu gehören. Sie werden von Fremdsprachenlernenden oft fehlerhaft oder gar nicht verwendet.“ (Lochtmann und de Boe, 2013: 142)<sup>5</sup>

Nach Harden und Rösler halten es DaF-Lernende zumeist nicht für besonders wichtig, Modalpartikeln zu lernen (Harden und Rösler, 1981: 68). Dies könnte besonders auf Ärztinnen und Ärzte zutreffen, da sie es durch das universitäre Curriculum gewohnt sind, auf das Bestehen von Prüfungen hin zu lernen. So erscheint die Beherrschung von Modalpartikeln schnell überflüssig, sie fallen der Effizienz zum Opfer. Dabei streicht Aguado bereits 1996 den großen Einfluss der Modalpartikeln auf die Beziehung zwischen den Interaktanten hervor und zeigt, dass sie wichtige interpersonale Funktionen ausüben, und zwar: „[...] dialogsteuernde, diskursstrukturierende und damit dem Interaktionsmanagement dienende Funktionen.“ (Aguado, 1996: 88) Genau diese interpersonalen Funktionen sind auch in der *Arzt/Ärztinnen-Patient/Patientinnen-Kommunikation* bedeutsam und spielen eine zentrale Rolle bei der sozialen Integration zugewanderter Ärztinnen und Ärzte.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Im vorliegenden Beitrag wird der Terminus *Arzt-Arzt-Gespräch* für die Kommunikation zwischen Ärztinnen und Ärzten verwendet.

<sup>5</sup> Siehe dazu auch Kwon 2005.

<sup>6</sup> Aguado weist darauf hin, dass das Fehlen von Ausdrucksmitteln wie Partikeln zu Kommunikationsstörungen führen kann: „Dieses Konzept ist insbesondere im Rahmen der interkulturellen Kommunikation von großer Bedeutung, da die mangelhafte Realisierung dieser Ausdrucksmittel durch Nichtmuttersprachler negative Auswirkungen auf die Akzeptabilität des L2-Sprechers durch Muttersprachler haben kann.“ (Aguado, 1996: 5)

Daher wird in Leitfäden wie dem vom Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. herausgegebenen Leitfaden: Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner die große Bedeutung der Kenntnis von Partikeln erwähnt und v.a. ihre pragmatische Bedeutung hervorgehoben.<sup>7</sup>

Die folgende Fallstudie geht der Frage nach, inwiefern der gewandte Einsatz und das Verständnis von Modalpartikeln im Rahmen der Vorbereitung auf die Fachsprachenprüfung Medizin angemessen vermittelt wird.<sup>8</sup>

## 2 Die Rolle der Modalpartikeln in der medizinischen Kommunikation

Die Studie /wurde im Kontext der Sprachvermittlung am Institut für Fachsprachen der Semmelweis Universität Budapest/ Ungarn durchgeführt. Das Institut hat im August 2021 die Akkreditierung für telc Medizin und gleichzeitig auch für die Fachsprachprüfung erhalten. An der Semmelweis Universität Budapest sind über 3000 Studierende in den englischsprachigen medizinischen Studiengang eingeschrieben. Sowohl für sie als auch für die ungarischen Studierenden ist eine spätere Tätigkeit im Gesundheitswesen der deutschsprachigen Länder attraktiv. Das Institut für Fachsprachen bietet Interessierten die Möglichkeit, sich in speziellen Vorbereitungskursen parallel zum Medizinstudium mit selbst entwickeltem Unterrichtsmaterial gezielt auf die Fachsprachprüfung vorzubereiten. Für Anfänger und Anfängerinnen werden bereits fachbezogene Deutschkurse mit englischer Vermittlungssprache angeboten. An der Semmelweis Universität werden muttersprachliche Studierende höherer Jahrgänge als studentische Hilfskräfte im Fachsprachenunterricht eingesetzt, damit Anamnese- und Aufklärungsgespräche sowie Arzt-Arzt-Gespräche mit den Kursteilnehmenden sowohl fachlich als auch sprachlich authentisch simuliert werden können.

### 2.1 Material und Methoden

In der vorliegenden Fallstudie wird das einschlägige Lehrmaterial auf die Didaktisierung von Modalpartikeln geprüft, das der Autorin und dem Autor für die Vorbereitung ungarischer und internationaler Studierender auf die telc B2-C1 Medizin Prüfung, auf die Fachsprachprüfung sowie auf eine Famulatur in Deutschland zur Verfügung steht. Hierbei handelt es sich in erster Linie um das neu erschienene Vorbereitungsbuch auf die Fachsprachprüfung (im Weiteren FSP), das vorwiegend die sprachlichen und weniger die medizinischen Aspekte thematisiert: *Fit für die Fachsprachprüfung in nur 1 Woche. Deutsch B2-C1 Medizin FSP*, da es neben einer Liste für den medizinischen Sprachgebrauch wichtiger Modalpartikeln sogar Musterlösungen sowohl für das Arzt/ Ärztinnen-Patienten/Patientinnen-Gespräch als auch für das Arzt-Arzt-Gespräch beinhaltet. Auf der Webseite von telc Medizin wird ein Blogeintrag der Vermittlung der für die Medizin als relevant empfundenen Modalpartikeln gewidmet.<sup>9</sup>

In der vorliegenden Studie wurden einerseits die in den obigen Quellen veröffentlichten Listen der für die Medizin bedeutenden Modalpartikeln analysiert und verglichen, andererseits wur-

---

<sup>7</sup> Z. B. wenn es heißt: „Der Erwerb von Sprach- und Kulturkenntnissen geht [hier] ineinander über; eine Befragung im Anamnesegespräch etwa lässt sich nur einüben, wenn offene, empathische Fragetechniken gleichermaßen sprachlich (Modalpartikel für Freundlichkeit, Paraphrasierungen etc.) als auch kulturell (Techniken des „aktiven Zuhörens“) erprobt werden.“ Borowski, Cahoj und Deppe, u. a. 2016: 31

<sup>8</sup> Auch auf dem Blog der Bildungsanbieters telc wird auf diese Problematik eingegangen: <https://www.telc.net/medizin-pflege/ueber-telc/telc-medi-blog/detail/news/wie-gehts-ihnen-denn-heute.html> (abgerufen am 13.03.2022)

<sup>9</sup> <https://www.telc.net/medizin-pflege/ueber-telc/telc-medi-blog/detail/news/wie-gehts-ihnen-denn-heute.html> (abgerufen am 13.03.2022.)

den auch musterhafte Anamnesegespräche sowie Arzt-Arzt-Gespräche korpusanalytisch untersucht, die im Lehrwerk für die FSP enthalten sind. Darüber hinaus standen neun, ebenfalls zu didaktischen Zwecken von zwei deutschen Medizinstudentinnen als studentischen Hilfskräften verfasste Muster-Anamnesegespräche zu Verfügung.

Die von den muttersprachlichen Medizinstudentinnen geschriebenen Mustergespräche und auch diejenigen aus dem Lehrwerk wurden in zwei Korpora eingeteilt und in die Software Sketch Engine importiert. Aus dem Lehrwerk konnten sieben Anamnesegespräche und zwei Arzt-Arzt-Gespräche entnommen werden, aber wegen der Bedeutung der Modalpartikeln in jeglichen Interaktionen und der viel zu geringen Anzahl der Arzt-Arzt-Gespräche haben wir diese zusammen mit den Anamnesegesprächen untersucht.

Mittels Sketch Engine haben wir die Vorkommenshäufigkeit der einzelnen Modalpartikeln aufgedeckt und danach ihre Funktionen in ihren Konkordanzen manuell überprüft. Die häufigsten Verbindungen mit einzelnen Partikeln bezüglich Wortart, Häufigkeit und Lokalisierung im Satz wurden mit der Visualisierungsfunktion der Anwendung im Kreisdiagramm dargestellt. Die Ergebnisse aus den beiden Korpora wurden miteinander verglichen und vor dem Hintergrund der aus dem FSP-Lehrwerk und von telc angegebenen Listen interpretiert. Auf dieser Basis /wurden Forschungsfragen formuliert, denen im Rahmen einer umfangreichen, weiterführenden Forschung an authentischen, in Deutschland erhobenen transkribierten Anamnese- und Arzt-Arzt-Gesprächen nachgegangen werden soll. Darüber hinaus sollen aufgrund dieser Fallstudie aus methodisch-didaktischem Aspekt Empfehlungen zur erfolgreichen Vermittlung von Modalpartikeln in der medizinischen Sprachverwendung formuliert werden. Da es sich bei der vorliegenden Untersuchung um eine Fallstudie handelt, können unsere Ergebnisse keinesfalls als repräsentativ interpretiert werden, sie dienen vielmehr dem Zweck, auf die wegen des Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnisses von Arzt/Ärztin und Patient/Patientin hervorgehobene Rolle von Modalpartikeln in der medizinischen Kommunikation sowie ihre pragmatisch von Alltagssituationen manchmal leicht abweichende Funktion aufmerksam zu machen und eine weiterführende Forschung bzw. Lehrmaterialentwicklung zu diesem Thema vorzubereiten.

### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Listen im Prüfungsvorbereitungsmaterial für telc Medizin bzw. die FSP

In beiden untersuchten Quellen handelt es sich um Listen, die die Funktionen der Modalpartikeln meistens mit je einem Ausdruck angeben und diesen Modalpartikeln zuordnen. In beiden Listen befindet sich je ein Beispielsatz pro Funktion, in dem die Partikel fett markiert ist. Zu keiner Partikel wird eine längere Erklärung oder gar der Kontext angeführt.

Tabelle 1 fasst die in den Quellen angegebenen Funktionen und die zugeordneten Partikeln zusammen. Teilweise oder vollständige Übereinstimmungen sind hellgrau bzw. grau markiert.

<b>Funktionen</b>	<b>FSP</b>	<b>telc</b>
Kritik/Vorwurf/Unzufriedenheit	aber, doch, eigentlich, einfach	aber
Interesse	denn, eigentlich	
Verwunderung	denn, doch	
Ratschlag	doch	
Imperativ, Aufforderung (abgemildert)	doch	doch mal bitte, mal
Resignation	schon, eben, halt	eben/eh/sowieso
Bekräftigung	eh/sowieso, wohl	
Problemlösung	einfach	einfach
Verstärkung	gar, ja	

Implikation	halt	
Adressat weiß es schon	ja	
Bitte	mal	mal
Ermunterung	ruhig	ruhig
Beruhigung	schon	schon
Verärgerung	vielleicht	vielleicht
Überraschung		aber, ja
Warnung		bloß, ja
Frage (freundlich und aggressiv)		denn
Änderung der vorherigen Meinung		eigentlich (- aber)
Ironie		ruhig
Man befürchtet eine unangenehme Antwort		etwa

Tab. 1: Funktionen und zugeordnete Modalpartikeln im Lehrwerk *Fit für die Fachsprachprüfung in nur 1 Woche. Deutsch B2-C1 Medizin FSP* sowie im Blog der *telc Medizin Fachsprachprüfung*

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die beiden Quellen zum Teil unterschiedliche Partikeln beinhalten, oder die gleichen Partikeln unterschiedlichen Funktionen zuordnen. Die Beispielsätze sind in beiden Listen kurz und bündig, für die gleichen Funktionen werden sehr ähnliche Äußerungen aufgeführt, z. B.:

- aber: Das höre ich *aber* nicht so gern! (FSP) Kritik/ Vorwurf
- aber: Das ist *aber* richtig unprofessionell gewesen! (telc) Kritik

Während das FSP-Buch eher zurückhaltende Äußerungen mit Partikeln demonstriert, kommen in der von TELC angegebenen Liste mehrere Äußerungen mit sehr viel negativer emotionaler Ladung vor, z. B. *Wie sind Sie denn auf die dumme Idee gekommen?*, *Schauen Sie doch mal bitte, wie man das Medikament einnimmt!*

Der Partikel *mal* wird an einer Stelle sogar eine Bedeutung zugeschrieben, die stark an der Betonung liegt: *Zeitmangel, genervte Aufforderung: Können Sie das mal übernehmen!?* Hier könnte ja die Frage ohne den genervten Ton als eine nette Bitte interpretiert werden.

### 3.2 Ergebnisse der Analyse von Anamnesegesprächen, die zu didaktischen Zwecken von deutschsprachigen Studierenden der Medizin geschrieben wurden

Die von den Medizinstudentinnen geschriebenen neun Anamnesegesprächen wurden zu Themenbereichen angefertigt, die in den zur Verfügung stehenden Lehrwerken gering oder gar nicht thematisiert werden. Es handelt sich um folgende: 2 Kinderheilkunde, 4 Psychiatrie, 3 Notfallmedizin. Das Korpus bestand aus 4412 Wörtern. Die 422 Sätze umfassten 5355 Tokens.

Tabelle 2 fasst die in den Text korpusanalytisch mit der Software Sketch Engine aufgedeckten Partikeln zusammen.

Funktion	Frage	Aufforderung	Bestätigung/Beruhigung/Resignation	Verstärkung/Intensifikator	Initiative	Unsicherheit
Häufigkeit	Interesse: denn n=12	mal n=2	schon n=2	ganz n=10	mal n= 1	mal n= 1
	kurz n= 4	doch n=4	eben n=1	einfach n=2		

Tab. 2: Modalpartikeln in den neun, von deutschen Medizinstudentinnen verfassten Muster-Anamnesegesprächen

Wie Tabelle 2 zeigt, kommt die Partikel *denn* in dem untersuchten Korpus am häufigsten vor. In jedem Dialog ist sie mindestens einmal vorgekommen, sowohl in den Äußerungen des Patienten/der Patientin als auch in denen des Arztes/der Ärztin. (Abbildung 1 zeigt die Konkordanzen der Partikel *denn* im Korpus.) Das Wort *kurz* ist ebenfalls in dieser Funktion vorgekommen, z. B. *Könnten Sie ihr T-Shirt kurz hochziehen?*

Die Partikel *mal* ist auch in einer Funktion vorgekommen, die in den Quellen nicht aufgeführt wurde. Sie diente als Initiative, kündigte eine ärztliche Maßnahme an: *Okay gut, dann werde ich Sophie jetzt mal untersuchen.* Abbildung 2 veranschaulicht die Konkordanzen von *mal* im Korpus.

In einem anderen Satz hat *mal* eher Unsicherheit ausgedrückt: *Dann hoffe ich mal, dass es sich schnell bessert.*

nicht schaffen werde. </s></s> Dr.Müller: Unternehmen Sie	denn	etwas mit ihren Kommilitonen? </s></s> Gehen Sie z.B. auf Party
en beim Schlucken. </s></s> Dr. Schmidt: Seit wann hat sie	denn	dieses Fieber und wie hoch war die Temperatur? </s></s> Fr. Mül
wie auch Angst. </s></s> Dr. Schubert: Wie genau fühlt sich	denn	diese Panik für Sie an? </s></s> Fr. Fuchs: Mir wird auf einmal se
t. </s></s> Ich fühle mich fit. </s></s> Ärztin: Wie haben Sie	denn	geschlafen? </s></s> Haben Sie Schwierigkeiten beim Atmen? </
hts mit der Schilddrüse! </s></s> Können die Strahlen mich	denn	verletzen? </s></s> Ärztin: Nein, Frau Peter. </s></s> Strahlensch
doverlust kann auf jeden Fall vorkommen. </s></s> Gab es	denn	einen bestimmten Grund, weswegen sich ihr Zustand seit einigen
noch zwei freie Betten auf der Station. </s></s> Haben Sie	denn	Fragen? </s></s> Frau Erikson: Was halten sie denn von der med
en Sie denn Fragen? </s></s> Frau Erikson: Was halten sie	denn	von der medikamentösen Therapie? </s></s> Und wie funktioniert
ir Antidepressiva darstellt. </s></s> Frau Erikson: Was sind	denn	Serotonin und Noradrenalin? </s></s> Doktor: Noradrenalin ist eir
zu. </s></s> Was für ein unübliches Verhalten hat Ihre Frau	denn	am Montag an den Tag gelegt? </s></s> Herr Richter: Sie meinte,
uhigt mich sehr. </s></s> Ich habe mich oft gefragt, was ich	denn	falsch mache und sie war ja nur phasenweise so gestimmt. </s></
sie war ja nur phasenweise so gestimmt. </s></s> Was wird	denn	nun gemacht mit Petra? </s></s> Frau Doktor Lange: Ihre Frau wi

Abb. 1: Die Konkordanzen der Partikel *denn* in den von Medizinstudentinnen geschriebenen Muster-Anamnesegesprächen



Abb. 2: Visuelle Darstellung der Konkordanzen von *mal* in den von Medizinstudentinnen geschriebenen Muster-Anamnesegesprächen

### 3.3 Ergebnisse der Analyse zu didaktischen Zwecken formulierter Anamnese- und Arzt-Arzt-Gespräche aus dem Lehrwerk *Fachsprachprüfung in nur 1 Woche*.

Das Korpus bestand aus 525 Sätzen, welche 4768 Wörter und 5991 Tokens umfasste. Tabellen 3 und 4 veranschaulichen die in diesem Korpus gefundenen Partikeln.

Funktion	Frage	Aufforderung	Bestätigung	Verstärkung/ Intensifikator
	Interesse: denn n=13	mal n=4	schon n=2	ganz n=10
		doch n=4	eben n=1	einfach n=2

Tab. 3: Modalpartikeln und ihre Funktionen in Muster-Anamnesegesprächen des Lehrwerkes: *Fachsprache in nur 1 Woche*

Funktion	Frage	Aufforderung	Bestätigung Beruhigung	Verstärkung	Unsicherheit	Initiative	Erklärung	Resignation
Häufigkeit	Interesse: denn n=62	mal n=2	schon n=6	ganz n=13 einfach n=7	mal n= 3	mal n= 6	ja n= 18	halt n= 2

Tab. 4: Modalpartikeln und ihre Funktionen in Muster-Arzt-Arzt-Gesprächen des Lehrwerkes: *Fachsprachprüfung in nur 1 Woche*.

Ähnlich wie beim anderen Korpus wies die größte Häufigkeit die Partikel *denn* auf: Diesmal kam sie in 62 Fragesätzen vor. In diesem Korpus konnten wieder die zwei Funktionen von *mal* festgestellt werden, die im anderen Korpus vorkamen, aber in den Listen nicht aufgeführt wurden: a) die Initiative bei der Ankündigung ärztlicher Handlungen sowie b) die Unsicherheit.

Folgende Beispiele veranschaulichen diese Funktionen der Partikel *mal*:

a) „Das werden wir uns gleich mal ansehen und behandeln!“; „Ich würde Sie bitten, mit ins Untersuchungszimmer zu kommen, und dann sehen wir auch mal, was wir Ihnen gegen Ihre Schmerzen geben können.“ „Ja, wir schauen mal im Computer nach...“.

b) „Ich denke mal, Sie werden schon 2-3 Tage bei uns bleiben müssen.“ „Ich gehe mal davon aus, dass es bei Ihnen...“

Insgesamt kann festgestellt werden, dass im zweiten Korpus didaktischen Materials eine größere Palette an Modalpartikeln verwendet wurde und mehr Partikeln in den gelisteten Funktionen vorkamen.

## 4 Diskussion

Aufgrund des im Rahmen der vorliegenden Fallstudie untersuchten Materials kann die pragmatische und kommunikativ-stilistische Wichtigkeit der Modalpartikeln (Heggelund, 2001) in der medizinischen Sprachverwendung auf jeden Fall bestätigt werden. Sie dienen in den analysierten Korpora dem Ausdruck von Emotionen: Interesse, Empathie und Ermunterung seitens des Arztes/der Ärztin und Resignation, Verstärkung der Aussage (z. B. *Jetzt halte ich es einfach nicht mehr aus! Es tut einfach so weh! Ganz genau, dort!*) seitens des Patienten/der Patientin. Mehrere Partikeln dienen der wichtigsten Funktion medizinischer Kommunikation, die neben der Informationsgewinnung- und Mitteilung genannt werden kann: dem Ausdruck der Empathie in einer

Situation, in der sich der Patient/die Patientin den Umständen und seinem/ihrem Gesundheitszustand völlig ausgeliefert ist. In diesem Kontext ist es durchaus wichtig, alle Informationen für den Patienten/die Patientin in einer aufnehmbaren und verarbeitbaren Form (Mány, 2019:77) zu vermitteln. Diese Partikeln tragen dazu bei, dass der Arzt/die Ärztin einen möglichst unverbindlichen, für den Patienten/die Patientin möglichst vertrauten Ton anschlagen kann.

Die in den untersuchten Quellen angegebenen Partikellisten thematisieren manche Modalpartikeln in unterschiedlichen Funktionen und heben in der medizinischen Sprachverwendung andere hervor als unsere Korpora kurzer didaktischer Texte. Was für internationale Studierende gemäß Unterrichtserfahrung am schwierigsten erscheint, ist, dass einigen Partikeln mehrere Funktionen zugeschrieben werden, und bestimmte pragmatische Funktionen gleichzeitig durch mehrere Partikeln erfüllt werden können. So werden in der Liste des FSP-Lehrwerks *denn* und *eigentlich* für den Ausdruck von Interesse angegeben, obwohl diese in der Sprachverwendung ganz unterschiedliche Funktionen erfüllen, welche aus den Beispielsätzen des Lehrwerks nicht hervorgehen:

„Was kann ich denn für Sie tun?“  
 „Rauchen Sie eigentlich?“

Es geht zwar in beiden Sätzen um den Ausdruck für *Interesse*, aber die zweite Frage kann man nur in einem bestimmten Kontext stellen. Nämlich, wenn das Thema nicht *direkt* aus der kommunikativen Situation hervorgeht (z. B. keine direkten Anzeichen dafür sprechen, dass der Gesprächspartner raucht, aber der Fragende kommt durch unterschwellige Informationen auf die Idee, nach dem Rauchen zu fragen) oder wenn der Fragende plötzlich das Thema wechselt und so mit dieser Frage herausrückt.

Beim Ausdruck der Überraschung sind *aber* und *ja* oft genauso wenig austauschbar wie für die Verwunderung *denn* und *doch*. Bei den meisten Partikeln ist vielmehr eine gewisse Abstufung zu beobachten, mit welcher Intensität sie eine pragmatisch-kommunikative Funktion erfüllen. All dies kann an einzelnen Beispielsätzen keinesfalls veranschaulicht werden, zumal für internationale Studierende die Vermittlungssprache Englisch ist, das eine wesentlich geringere Bandbreite an Diskurspartikeln aufweist.

Sehr interessant ist weiterhin die im untersuchten Korpus erfasste *Initiative* und *Unsicherheit* ausdrückende Funktion der Modalpartikel *mal*. Im *Duden Universalwörterbuch* wird *mal* als Partikel gar nicht aufgeführt, in seiner Online-Version wird *mal* in Aussagesätzen als Partikel die Bedeutung von Beiläufigkeit zugeschrieben. In den aus den untersuchten Korpora zitierten Beispielsätzen geht es aber keinesfalls um Beiläufigkeit, vielmehr zum einen um ermunternde, Handlungsfähigkeit vermittelnde Dynamik, zum anderen um eine unterschwellige Unsicherheit. In beiden Fällen wird die Partikel im Sinne des Patienten/der Patientin eingesetzt.

Für eine erfolgreiche Vermittlung der Modalpartikeln wären kleine Szenarios, kurze Situationen notwendig, um die emotionale, situative und pragmatische Funktion einer jeden Partikel in der medizinischen Sprachverwendung zu demonstrieren. Hierfür müssten korpuslinguistische Untersuchungen an aufgezeichneten, authentischen klinischen Gesprächen durchgeführt werden, aufgrund deren in jedem Fall auch der unmittelbare Kontext der Erklärung dienen könnte. Frühere Studien haben eine als erfolgreich nachgewiesene Vermittlung von Modalpartikeln in der Alltagssprache in fünf Phasen von der Bewusstmachung über kontrastive Erklärungen bis hin zur Einübung bei Schülern und Studierenden ungarischer Muttersprache vorgeschlagen (Zrínyi, 2008: 106), aber wir plädieren dafür, dass in multikulturellen und multilingualen internationalen Studierendengruppen in erster Linie eine kontextbasierte Vermittlung erfolgreicher wäre. Studierende der Medizin sind normalerweise sehr problem- und zielorientierte Personen, denen die Bedeutung dieser streng genommen weglassbaren Elemente des medizinischen Gespräches auf jeden Fall in situativen Übungen nahegelegt werden sollte.



Da im Rahmen der vorliegenden Fallstudie nur eine sehr begrenzte Anzahl von Gesprächen, und auch nur zu didaktischen Zwecken geschriebene Texte, keine authentischen, mündlichen Äußerungen analysiert wurden, sind die Zahlen der vorgekommenen Partikeln nicht repräsentativ. Es kann jedoch beobachtet werden, wie häufig die Partikeln selbst in diesen, von fachkundigen Muttersprachlerinnen verfassten Texten vorkommen. Eine umfassende Studie könnte der Fragestellung nachgehen, welche Partikeln für die medizinische Sprachverwendung vorwiegend in welchen Funktionen charakteristisch sind und ob es Unterschiede zu den in der Alltagssprache gewöhnlichen Funktionen gibt, wie im Falle von *mal* in unseren Korpora beobachtet wurde.

## 5 Vorschläge für die situative Didaktisierung von Modalpartikeln in der medizinischen Fachkommunikation

An der Semmelweis Universität studieren deutsche Muttersprachler und Muttersprachlerinnen, mit deren Hilfe auch die im untersuchten Korpus enthaltenen Muster-Anamnesegespräche entstanden sind. Sie können als studentische Hilfskräfte und/oder Simulationspatienten entweder zur Entwicklung fachlich und sprachlich authentischen Lehrmaterials, und/oder zur Simulation von Arzt/Ärztinnen-Patient/Patientinnen-Situationen erfolgreich beitragen (vgl. Jámbor et al, 2021:179). Dadurch, dass sie ihre Famulaturen in Deutschland absolvieren, sind sie authentische Vertreter und Vertreterinnen des deutschsprachigen klinischen Diskurses. Die Didaktisierung des Lehrmaterials wird jedoch von Dozenten und Dozentinnen der medizinischen Fachsprache Deutsch sowie muttersprachlichen Linguisten und Linguistinnen vorgenommen. Bevor im Unterricht klinische Situationen simuliert werden, erfolgt eine sprachlich-terminologische Vorbereitung der Studierenden, in deren Rahmen regelmäßig auch Modalpartikeln im Kontext vorgestellt werden.

Obwohl die Ergebnisse der vorliegenden Fallstudie die Notwendigkeit einer empirischen Analyse authentischer klinischer Konversationen in deutschsprachigen Krankenhäusern und Kliniken nachweisen, müssen im Unterricht situativ-didaktische Methoden entwickelt werden, welche die Funktionalität der Modalverben abhängig von der Absicht des Sprechers/ der Sprecherin veranschaulichen. Das Ziel des Institutes für Fachsprachen der Semmelweis Universität ist es, allen deutschlernenden Studierenden der internationalen und ungarischen Studiengänge in den Fachrichtungen Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Gesundheitswissenschaften, öffentliche Gesundheitsdienste und konduktive Pädagogik eine möglichst große Vielfalt der Modalpartikeln zu vermitteln und diese auch einzuüben, damit sie bei klinischen Interaktionen mit deutschsprachigen Patienten und Patientinnen im In- oder Ausland zur einer authentischen, vertrauten und kompetenten Gesprächsführung fähig werden.

Im Folgenden werden einige Beispiele für die Erläuterung von Modalpartikeln im Unterricht aufgeführt:

### **Partikeln der Überraschung/Verwunderung**

**Situation:** Sie analysieren Laborbefunde. Sie konnten es kaum erwarten, die Leukozytenwerte Ihrer Patientin zu prüfen.

- Die Leukozytenwerte sind **aber** hoch! (überrascht – neutral, das ist der erste Laborbefund)
- Die Leukozytenwerte sind **ja** wieder normal! (sehr überrascht: positiv)
- Ah, die Leukozytenwerte sind wieder erhöht! Das ist **ja** schrecklich! (sehr überrascht: negativ)
- Die Leukozytenzahl ist **doch** gar nicht aufgeführt!!! (Sie haben gar nicht damit gerechnet.)
- Die Leukozytenzahl ist immer noch sehr hoch. Das ist **vielleicht** eine hartnäckige Infektion! (verärgert).

*Vielleicht* wird mit etwas Positivem oft **ironisch** für das Gegenteil des Gesagten verwendet z. B. *Dr. Hartmann hat schon zum dritten Mal einen Tupfer in der Bauchhöhle des Patienten vergessen. Er ist **vielleicht** ein toller Chirurg!*

### **Partikeln, die Interesse in Fragen ausdrücken**

#### **Ergänzungsfragen**

- *denn*: zeigt allgemeines Interesse

*Patient: Wissen Sie, Herr Doktor, ich habe sehr starke Brustschmerzen, hier oben.*

*Arzt: Und wie lange haben Sie **denn** diese Schmerzen, Herr Weigert?*

- *eigentlich*:

a) der Sprecher/die Sprecherin findet das Gesagte/die Situation überraschend, kann die Situation nicht richtig einschätzen oder ich zweifelt daran, was der/die andere sagt, will die Situation klären.

Z. B. Der Patient erzählt über seine 25-jährige Tochter, seinen 19-jährigen Sohn, seine 21-jährige Tochter, seinen 18-jährigen Sohn...

Dann fragt der Arzt: *Wie viele Kinder haben Sie **eigentlich**?*

b) Plötzlich das Thema wechseln.

Sie unterhalten sich mit Ihrer Patientin am Krankenbett.

*Patient: Es geht mir schon ganz gut, Herr Doktor. Ich habe heute schon gut gegessen, war auch kurz im Unterhaltungsraum und mein Blutdruck ist auch wieder in Ordnung. Jetzt schaue ich gleich mal meinen Lieblingsfilm im Fernsehen....*

*Arzt: Haben Sie **eigentlich** schon die Abendspritze verabreicht bekommen?*

- *überhaupt*

a) der Sprecher/die Sprecherin findet die Kommunikation des anderen widersprüchlich, findet das Gesagte übertrieben, will die Situation klären, ist ungeduldig.

Z. B. Ihre Kollegin erzählt jeden Tag über sehr viele Patienten, die sie behandelt haben will. Sie können sich nicht vorstellen, dass man in der Sprechstunde so viele Patienten untersuchen kann. Dann fragen Sie: *Wie lange geht deine Sprechstunde **überhaupt**?*

*Arzt zum PJler: Was machen Sie hier **überhaupt**? (genervt)*

b) Plötzlich das Thema wechseln. (vorwurfsvoll, genervt)

Die Nachtschwester will sich lange mit Ihnen über den Zustand eines Patienten unterhalten. Sie haben es eilig und keine Zeit für zu viele Details, Sie finden, die Schwester sollte auch ihrer Pflicht nachgehen. Dann fragen Sie plötzlich: *Haben Sie die **Medikamente überhaupt** schon ausgeteilt?*

### Literaturverzeichnis

- Aguado, Karin (1996): *Dimensionen lernersprachlicher Partikelverwendung. Sprachsystematische, kognitiv-individuelle und interaktiv-soziale Aspekte beim Gebrauch und beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache*. Bielefeld. Online unter <https://karin.aguado.de/wp-content/uploads/2020/02/dimensionenlernersprachlicherpartikelverwendung.pdf> (abgerufen am 13.03.2022)
- Altmann, Hans (1979): *Funktionsambiguitäten und disambiguierende Faktoren bei polyfunktionalen Partikeln*. In: Weydt, Harald (Hrsg): *Die Partikeln der deutschen Sprache*. Berlin, New York, pp. 351-364.
- BAMF (2019): *Dossier: Integrationskurse. Sprache ist der Schlüssel zur Integration*. Verfügbar unter: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Dossiers/DE/Integration/integrationskurse-im-fokus.html?nn=284228&cms\\_docId=411134](https://www.bamf.de/SharedDocs/Dossiers/DE/Integration/integrationskurse-im-fokus.html?nn=284228&cms_docId=411134) (abgerufen am 13.03.2022)

- Borowski Damaris; Cahoj Paul; Deppe Jörg u. a. (2016): *Leitfaden: Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner*. Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (Hg): Bonn.  
Verfügbar unter [https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/programmbe-reich/sprache-und-integration/Leitfaden\\_Deutsch\\_fuer\\_Medizinerinnen\\_und\\_Mediziner\\_01.pdf](https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/programmbe-reich/sprache-und-integration/Leitfaden_Deutsch_fuer_Medizinerinnen_und_Mediziner_01.pdf) (abgerufen am 13.03.2022)
- Dudenredaktion (o.J.): Duden online. Verfügbar unter <https://www.duden.de/>
- Gutzmann, Daniel und Turgay Katharina (2016): *Zur Stellung von Modalpartikeln in der gesprochenen Sprache*. In: Henning Lobin und Mechthild Habermann (Hrsg.): *Deutsche Sprache* 44.2. Berlin, pp. 97-122.
- Harden, Theo und Rösler, Dietmar (1981): Partikeln und Emotionen- zwei vernachlässigte Aspekte des gesteuerten Fremdsprachenerwerbs. In: Weydt, Harald (Hrsg.): *Partikeln und Deutschunterricht*. Heidelberg, pp. 67-80.
- Hartmann, Dietrich (1998): »Particles«. In: Mey, Jacob L., (Hrsg.): *Concise encyclopedia of pragmatics*. Oxford, pp. 657-663.
- Heggelund, K. T. (2001): Zur Bedeutung der deutschen Modalpartikeln in Gesprächen unter besonderer Berücksichtigung der Sprechakttheorie und der DaF-Perspektive. *Linguistik Online*, 9(2). Verfügbar unter <https://doi.org/10.13092/lo.9.969> (abgerufen am 13.03.2022)
- Jámbor, Márk; Sirokmány, Viktória; Czar, Daniel; Fogarasi, Katalin (2021): Native Speaker Playing Simulated Roles in ESP Courses. In: Eva, Kaščáková (Hrsg.) *FORLANG: Foreign Languages in the Academic Environment*. Košice, Slovakia: Technická Univerzita v Kosiciach, pp. 177-183.
- Kwon, Min-Jae (2005): *Modalpartikeln und Satzmodus: Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln*. Dissertation, LMU München: Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.
- Lochtmann, Kai und De Boe, Sophie (2013): Die soziolinguistische Kompetenz bei DaF-Lernenden und die Rolle der Modalpartikeln. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 18: 2. Darmstadt.
- Mány, Dániel (2019): *Az orvosi eufemizmusokról angolról magyarra fordított betegjátékozottatok tükrében*. Fordítástudomány XXI/1. Budapest: ELTE, pp. 76–88
- Marburger Bund (2019): *Deutschkenntnisse – Anforderungen in den Bundesländern für die Approbationserteilung*. Verfügbar unter [https://www.marburger-bund.de/sites/default/files/files/2019-02/Deutschkenntnisse\\_German-Requirements\\_Approbation.pdf](https://www.marburger-bund.de/sites/default/files/files/2019-02/Deutschkenntnisse_German-Requirements_Approbation.pdf) (abgerufen am 13.03.2022)
- Pilzner Lara und von Trautheim, Rosa (2021): *Fit für die Fachsprachprüfung in nur 1 Woche*. Deutsch B2-C1 Medizin FSP. Norderstedt.
- Reiners, Ludwig (1943): *Deutsche Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa*. München.
- Telc (o.J.): *Deutsch-Prüfungen für Ärztinnen und Ärzte*. Verfügbar unter <https://www.telc.net/medizin-pflege/kurstraeger-lizenzpartner/sprachpruefungen/medizin.html> (abgerufen am 13.03.2022)
- Telc (2017): *Wie geht's Ihnen denn heute? Modalpartikeln für Medizinerinnen und Mediziner*. (Blogbeitrag) Verfügbar unter <https://www.telc.net/medizin-pflege/ueber-telc/telc-medi-blog/detail/news/wie-gehts-ihnen-denn-heute.html> (abgerufen am 13.03.2022)
- Zrínyi, Andrea (2008): *A német árnyaló partikulák fordítási lehetőségei*. PhD Disszertáció. Pécsi Tudományegyetem, Bölcsészettudományi Kar.

## Annotation

### **Modal Particles in the Conveyance of Medical Communication: A Case Study.**

*Katalin Fogarasi – Jörn Nuber*

The present case study explores the role discourse markers (modal particles) play in teaching German medical communication to international students. For this purpose, lists of modal particles are analyzed in sources preparing for medical licensing examinations in Germany, as well as two corpora of medical history taking and doctor-doctor interviews written for didactic purposes. The results of the present pilot study will help formulating the questions for a comprehensive empirical research and teaching material development.

*Keywords:* discourse markers (modal particles), teaching medical German, clinical communication, corpus analysis, case study

Ao. Prof. Dr. Katalin Fogarasi  
Institut für Fachsprachen  
Semmelweis Universität  
Ferenc tér 15  
HU-1094 Budapest  
fogarasi.katalin@semmelweis-univ.hu

Jörn Nuber  
Institut für Germanistik  
Philosophische Fakultät  
Matej-Bel-Universität Banská Bystrica  
Tajovského 51  
SK-974 01 Banská Bystrica  
jorn.nuber@umb.sk